



Mit Hochdruck wird am Turnfest-Dorf gearbeitet.

Foto: Susanne Hörth

# Eine Turnarena entsteht

Aufbauarbeiten fürs Regionaltturnfest 2024 schreiten zügig voran

Sagt die Turnfamilie Sulz Ja zu etwas, dann ist es auch ein Ja mit allen Konsequenzen. Jung und Alt setzen sich für das gleiche Ziel ein: Einen perfekten Anlass zu organisieren und Begeisterung damit auszulösen. Viele Freiwillige sind seit dem 3. Juni im Einsatz, um die Festinfrastrukturen herzurichten.

Ludwig Dünner

SULZ/LAUFENBURG. Vom 20. bis zum 23. Juni werden auf dem Areal der Schulanlage Blauen in Laufenburg und dem anschliessenden Gelände rund 6000 Turnerinnen und Turner erwartet. Mit ebenso vielen Besucherinnen und Besuchern wird gerechnet. Das gesamte Gelände mit den Wettkampfanlagen und den Schulplätzen erstreckt sich über 7,5 Hektaren. Davon umfasst das eigentliche Festgelände 9000 Quadratmeter. Seit Beginn des Aufbaus am 3. Juni und noch bis 19. Juni wird mit Hochdruck auf ein Ziel hingearbeitet: «Ein Fest inklusive Infrastruktur vorzubereiten, welches begeistern und weit über die Kantons Grenzen hinaus noch lange in Erinnerung bleiben soll.» Im Zweijahresrhythmus zeigt die Sulzer

Turnfamilie mit ihrer Turnershow, was möglich ist, wenn alle Generationen an einem Strick ziehen. Dies wollen sie nun auch mit der Organisation und Durchführung des Regionaltturnfestes 2024 Sulz-Laufenburg ein weiteres Mal unter Beweis stellen.

## Der Bauchef

Für den Auf- und Abbau rechnet Bauchef Toni Weiss mit rund 12 100 Helferstunden. Das entspricht zirka 2800 Einsätzen zwischen vier und fünf Stunden. Der gelernte Zimmermann Weiss – er arbeitet als Leiter der Produktion und Montage – muss nicht nur die Einsätze der freiwilligen Helfenden, sondern auch die Einsätze des Zivilschutzes organisieren. Die Einsätze zwischen 8 und 22 Uhr werden in drei Schichten eingeteilt. Pro Schicht sind jeweils 8 bis 38 freiwillige Helferinnen und Helfer zu koordinieren. Ebenso die bis zu 15 Angehörigen des Zivilschutzes, die zusätzlich beim Auf- und Abbau unterstützen.

Der 59-jährige Routinier Toni Weiss ist auch auf die Hilfe von Profis angewiesen. Arbeitskollegen von ihm – Poliere oder Projektleiter – gehören ebenfalls zur Turnfamilie Sulz. So kann Weiss erfahrene Berufsleute an der Front einsetzen. «Egal, ob Berufsfachleute oder freiwillige Helferinnen und Helfer, alle sind top motiviert und verfolgen das gleiche Ziel», weiss der Bauchef zu schätzen. «So macht es

Spass und ich glaube, der Funke ist übergesprungen», so Toni Weiss. Er selbst nimmt extra vier Wochen Ferien, um die Auf- und Abbauarbeiten vor Ort zu leiten.

## «Geselligkeit ist mir auch wichtig»

Um die Verpflegung aller Helfenden kümmert sich Nicole Weiss. Sie koordiniert die Zwischenmahlzeiten sowie die Mittag- und Abendessen. Das Projekt «Regionaltturnfest 2024» wird die Turnfamilie Sulz noch mehr zusammenschweissen. Dazu gehört auch das Zusammensitzen nach getaner Arbeit. Toni Weiss legt grossen Wert auf die Sicherheit auf der Baustelle. Bis Feierabend herrscht deshalb ein striktes Alkoholverbot bei der Arbeit. Danach, so ein überzeugter Toni Weiss: «Ist das «Fürobepier» für den Zusammenhalt sehr wichtig.»

## Bauten und Materialschlacht

Bauten, wie die Römer-Bar oder das Bier-Näscht erleben am Turnfest einen «zweiten Frühling». Sie kamen bereits bei der Badenfahrt 2023 zum Einsatz. Neu für das Turnfest entstanden ist der Food-Corner, welcher in Zukunft von der Männerriege am Mostifest weiterverwendet wird. Da den Organisatoren Nachhaltigkeit wichtig ist, finden Gespräche mit Folgeorganisationen statt, damit die Bauten wieder verwendet werden können. Für das Turnfest Sulz-Laufenburg werden rund 2500 Schal-



Die Römer-Bar erlebt ihren zweiten Frühling auf dem Festgelände.

Foto: zVg

tafeln und 8,5 Kilometer Kanthölzer für das Erstellen der Infrastrukturen benötigt. Das Festzelt bietet rund 2400 Sitzplätze und ist mit der Grösse von 25 auf 90 Meter zurzeit das grösste Festzelt, das in der Schweiz steht.

## Ein Fest für alle

Das Regionaltturnfest 2024 Sulz-Laufenburg soll jedoch nicht nur ein Anlass für Turnerinnen, Turner und Turnsport-Fans sein. Auf dem Festareal, das ohne Eintritt frei zugänglich ist, wird für alle etwas geboten. Alle sind zudem herzlich eingeladen, bereits am Mittwochabend, 19. Juni,

ab 18 Uhr, das Public-Viewing zur Fussball-EM in der Römer-Bar zu geniessen. Vom Donnerstagmorgen, 20. Juni, ab 7.30 Uhr, bis am Sonntagabend, 23. Juni, 17 Uhr, findet das Turnfest statt. Am Freitag- und Samstagabend spielt im Festzelt die Partyband «7 Promille» und jeweils ab 21 Uhr heizt ein DJ die Stimmung in der Bar so richtig ein. Der Eintritt ist frei; die Turnenden freuen sich über viele, die mitfeiern.

Ausklingen wird das Fest am Sonntagabend, in der Römer-Bar, beim Public-Viewing mit dem Match Schweiz gegen Deutschland.

## «Jetzt ist Sorgfalt im Umgang gefordert»

Fortsetzung des Interviews mit Alice Liechti-Wagner

Nüchtern betrachtet, hat sich das Zusammenleben im Benkental mit der Abstimmung vom Sonntag nicht verändert. Ob und allenfalls wie sich das Fusions-Nein von Wölflinswil auf der emotionalen Ebene auswirkt, muss sich erst noch weisen. Alice Liechti mahnt zur Sorgfalt im Umgang.

Simone Rufli

**NFZ: Frau Liechti, man kann das Nein in Wölflinswil positiv interpretieren im Sinne von «Es ist alles gut, so wie es ist». Oder man sieht darin den Anfang**

«Es wird jetzt eine Herausforderung sein, dass es weder in Wölflinswil selber noch zwischen Wölflinswil und Oberhof zu einer Spaltung kommt.»

Alice Liechti-Wagner



**vom Ende einer beispiellos engen Verbundenheit. Wie sehen Sie das?** Alice Liechti: Gut möglich, dass die lange Zusammenarbeit ein Nachteil war. Es läuft ja – von aussen betrachtet – alles gut. Ein Anfang vom Ende ist das Nein sicher nicht. Für mich besteht kein Grund, den gemeinsamen Weg zu verlassen. Aber es wird jetzt eine Herausforderung

sein, dass es weder in Wölflinswil selber noch zwischen Wölflinswil und Oberhof zu einer Spaltung kommt. Sorgfalt im Umgang ist gefordert und es braucht die Gewissheit, dass man sich weiterhin aufeinander verlassen kann.

**Wie erleben Sie Wölflinswil seit dem Sonntag?**

Ich hatte bisher vor allem Kontakt mit Befürwortenden. Von dieser Seite spüre ich Enttäuschung; keine persönliche Enttäuschung, sondern ein Bedauern fürs Tal, für die Gemeinschaft. Es schimpft auch niemand über die Nein-Sager, aber es wird befürchtet, dass das, was in den Arbeitsgruppen erarbeitet wurde, nun blockiert bleibt.

## Gibt es Reaktionen aus Oberhof?

Ich habe keine Kenntnis davon, frage mich aber, wie sich Oberhof nun als Gemeinde spürt, die sich aufgetan hat und jetzt zurückgebunden wurde. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass sich die Menschen im Alltag ganz normal begegnen und ihre Beziehungen pflegen. Ich bin sicher, dass der gemeinsame Stolz und die Verwurzelung in diesem schönen Tal stärker sind als ein Nein zu politischen Strukturen.

## Und wie geht es politisch weiter?

Nächstes Jahr sind Gemeinderatswahlen. Dann wird sich klären, ob alle Gemeinderäte, die in den Fusionsprozess involviert waren, sich erneut zur Wahl stellen. Vielleicht ist das dann der Moment, die Beziehungen mutig weiterzuentwickeln.